

DER GROSSE WATZ

Küchenfrischling.

Ich hatte nachmittags erfolglos geblattet und mich dann auf die Kanzel am Wildacker gesetzt. Es war gerade Anfang August, der Mais war milchreif und die Sauen konnten jetzt jeden Tag die Talseite wechseln. Bevor die meisten für Wochen aus dem Wald verschwanden, wollte ich noch einen Küchenfrischling schießen. Die sehr starke Bache mit ihren 6 Frischlingen kam schon bei untergehender Sonne, sie war ja den ganzen Sommer über nicht wissentlich gestört worden. Bei den Frischlingen verschwamm bereits die deutlich abgegrenzte Streifung. Etwa 20 Kilo wogen sie jetzt und in wenigen Wochen würden sie ganz und gar braun sein. Jetzt stand der scheinbar dickste ein wenig abseits und breit. Ich hatte das Treiben der wuseligen Bande schon seit einer Weile durchs Zielfernrohr verfolgt und wollte jetzt die günstige Gelegenheit nutzen. Es waren nur etwa 25 Schritte, da sind sich Geschossbahn und Absehen noch nicht das erste Mal begegnet und ich hielt etwa einen Daumenbreit über den unteren Rand des kleinen Frischlingtellers. Ich spürte schon den Abzug ... da schloss das kleine Wutzchen im letzten Sonnenstrahl die Lichter und begann sich genüsslich mit den Schalen des linken Hinterlaufs den eben bezielten Teller zu kratzen.

Ich sicherte die Büchse, sah den Sauen zu, bis sie vertraut verschwanden, und dachte mir, dass ich kein Jäger mehr wäre, wenn das Herz nicht die letzte Instanz sein dürfte.

*

Natürlich weiß ich nicht, ob dieser Frischling der war, der sich zum Hauptschwein auswuchs. Immerhin: Zeitlich könnte es passen. Bedeutender aber ist, dass ein reifer Keiler Zeit seines Lebens so vom Glück begünstigt sein musste wie dieser Frischling auch.

Es werden im Odenwaldkreis in guten Schwarzwildjahren zwischen 1500 und 2000 Sauen erlegt. Höchstens jedes dritte Jahr hängt ein wirklich reifer Keiler an der Trophäenwand. Von etwa 5000 erlegten Sauen also EINER diesen Kalibers. Dazu braucht das Schwein unverschämtes Glück – von Anfang an.

